

JULIA STOSCHEK COLLECTION

horizontal vertigo

29. März 2019 – 26. April 2020

Kuratiert von Lisa Long

KÜNSTLER*INNEN

Sophia Al-Maria, Morehshin Allahyari, Meriem Bennani, Pauline Boudry / Renate Lorenz, A.K. Burns, Dorota Gawęda und Eglé Kulbokaitė, Sky Hopinka, Rindon Johnson, Chelsea Knight, Trinh T. Minh-ha, Arjuna Neuman & Denise Ferreira da Silva, Colin Self, Martine Syms, Jon Wang, Eduardo Williams, Anna Zett.

Zum ersten Mal seit ihrem Bestehen zeigt die JULIA STOSCHEK COLLECTION ein kuratiertes Programm aus Einzelausstellungen, Performances und Screenings von Werken internationaler Künstler*innen, die nicht Teil der Sammlung sind und größtenteils zum ersten Mal in Deutschland ausstellen. Im Verlauf eines Jahres werden sechs Ausstellungen präsentiert – drei in Düsseldorf und drei in Berlin –, die von März 2019 bis April 2020 nacheinander eröffnen. Begleitend finden an beiden Ausstellungsorten Film- und Performance-Veranstaltungen sowie Künstlergespräche, Vorträge und Lesungen statt.

horizontal vertigo umfasst Neuproduktionen wie auch bereits existierende Arbeiten einer Gruppe internationaler Künstler*innen, deren interdisziplinäre und zeitbasierte Kunst von feministischen, queeren und dekolonialen Perspektiven geprägt ist, und die in ihrer Arbeit restriktive Konzepte von Identität, Geschichte und Repräsentation aufbrechen. Die Ausstellungen und Veranstaltungen folgen keinem übergeordneten Thema, sondern entstehen in einem spezifischen Kontext aus dem Werk der jeweiligen Künstler*innen. So entwickelt sich im Laufe der Zeit ein fluides und mehrdeutiges Netz aus Assoziationen und Geschichten.

Den Impuls für den kuratorischen Rahmen dieser einjährigen Serie gaben die poetisch-politischen Schriften der Autorin, Künstlerin und Filmemacherin Trinh T. Minh-ha. Der titelgebende Begriff *horizontal vertigo* entstammt ihrem Essay *Cotton and Iron* aus dem Jahr 1991, in dem Minh-ha den Gedanken der Pluralität und das Paradox der „Nicht-Totalisierbarkeit“ (non-totalness) in den Fokus rückt und im Zuge dessen Systeme binärer Opposition und eingrenzende Kategorisierung kritisch hinterfragt. Wenn wir versuchen, die etablierten Modelle und Codes hinter uns zu lassen, summiert sich die Pluralität der Möglichkeiten zu einer undefinierbaren Größe, die in ihrer Gesamtheit unmöglich zu erfassen ist. Der Wunsch, diese Nicht-Totalisierbarkeit zu begreifen, lässt uns in einen unendlichen horizontalen Strudel („horizontal vertigo“) eintauchen, in dem man zwischen Erstaunen und tiefer Abneigung und Angst immer wieder im Dunkeln tappt. Wer sich zum unendlichen Fortschritt bekennt wird folglich feststellen müssen, dass dieses Unendliche gleichzeitig jeden (rationalen) Gedanken von Fortschritt unterminiert, so Minh-ha.

„So verfolgt *horizontal vertigo* kein übergeordnetes Thema und speist sich aus dieser Hinwendung zum unendlich Wandelbaren“, sagt Kuratorin Lisa Long. „Das Jahresprogramm lebt von der Vielfalt an Erzählweisen und Erzählenden. Jede Arbeit und jede Ausstellung steht für sich, und gleichzeitig möchte ich diese Pluralität als ein Ganzes erfassen. Dabei gibt es nicht die

eine „richtige“ Lesart. *horizontal vertigo* spricht daher nicht *über* die teilnehmenden Künstler*innen sondern im Sinne Minh-ha *zu ihnen*, um einen Dialog eröffnen.“

horizontal vertigo wird kuratiert von Lisa Long (geb. 1988 in Kalifornien, USA). Erstmals in der zehnjährigen Sammlungsgeschichte übernimmt damit eine externe Kuratorin die Konzeption des kompletten Jahresprogramms der Sammlung. Long lebt und arbeitet als freie Kuratorin und Autorin im Rheinland. Sie studierte an der Universität zu Köln und am Center for Curatorial Studies, Bard College (CCS Bard) in New York. Sowohl in den USA als auch in Deutschland hat Long Gruppen- und Einzelausstellungen sowie Events realisiert u. a. mit Werken von Julie Becker, Patty Chang, Anna Griz, Chris Kraus, Peter Miller, Katharina Monka, Marina Rosenfeld, Cindy Sherman und Carolee Schneemann.

AUSSTELLUNGEN

RINDON JOHNSON CIRCUMSCRIBE

31. März – 28. Juli 2019

Eröffnung: 29. März 2019, 19–22 Uhr

JSC Düsseldorf

Rindon Johnsons erste institutionelle Einzelausstellung in Europa wird neue und ortsspezifische Arbeiten zeigen, die virtuelle Realitäten, Video, Malerei, Skulptur, Fotografie und Dichtung miteinander verbinden, um multisensorische Erfahrungen hervorzurufen. Johnsons Arbeiten durchqueren reale und virtuelle Landschaften von trügerischer Ruhe, die von Überwachung und Szenen der Unterwerfung geprägt sind. Der Künstler setzt sich mit den Auswirkungen von Globalisierung und Kapitalismus sowie den neuen Technologien auf unser Leben und unserem Planeten auseinander. Durch Improvisation, Manipulation und Gesten der Fürsorge untersucht Johnson die Beziehungen zwischen rassifizierten und durch ihr Geschlecht definierten Körpern und der Umwelt. Nicht zuletzt widmet er sich dem unaufhaltbaren Kreislauf des Konsums, an dem wir aktiv beteiligt und dem wir gleichzeitig passiv ausgeliefert sind. Als verbindendes Element zieht sich die Sprache durch alle Arbeiten der Ausstellung. Johnson zeigt die Sprache in ihrer Eigenschaft als erster virtueller Raum überhaupt und als Etwas, das uns sowohl ermächtigt als auch widerspricht und uns immer wieder an Grenzen stoßen lässt. Im Rahmen der Ausstellung wird es außerdem ein Sound-Arrangement von Milo McBride geben.

Rindon Johnson

geb. 1990 in USA, lebt in Berlin

PAULINE BOUDRY / RENATE LORENZ ONGOING EXPERIMENTS WITH STRANGENESS

26. April – 28. Juli 2019

Eröffnung: 25. April 2019, 20–22 Uhr

JSC Berlin

Die kollaborative Praxis des Künstler*innen-Duo **Pauline Boudry / Renate Lorenz** ist geprägt von einer fortwährenden Auseinandersetzung über Performance und Performativität, Freundschaft und Widerstand. Sie bringen bislang wenig beachtete Momente und Gesten der Geschichte zum Vorschein, die normative Erzählweisen und binäre Kategorien von Identität und

Bedeutung in Frage stellen. Indem sie die Funktion der Kamera als Instrument der Bildauswahl und -rahmung offenlegen, setzen sich Boudry und Lorenz mit der gewaltvollen Geschichte der Visualisierung auseinander und untersuchen, wer oder was gesehen und wiederum auch ungesehen oder ungehört bleibt. In ihrer Einzelausstellung – bestehend aus vier großflächigen Videoinstallationen – experimentieren sie mit Möglichkeiten zwischen „Protest und Widerstand“ (in Anlehnung an Ulrike Meinhof, die diesen Gedanken seit 1968 wiederholt formulierte), wobei sie zusätzliche Objekte wie Mikrofon und Club-Scheinwerfer, Kubus und Bühne miteinbeziehen. Die Ambivalenz dieser Elemente, die zugleich Technologien der Macht und Signale einer dringend gewünschten Zukunft sind, wird in der Arbeit offengelegt. Die Ausstellung wird während des Gallery Weekends in Berlin eröffnet.

Pauline Boudry

geb. 1972 in der Schweiz, lebt in Berlin

Renate Lorenz

geb. 1963 in Deutschland, lebt in Berlin

A.K. BURNS

7. September – 22. Dezember, 2019

Eröffnung: 5. September 2019, 19–22 Uhr

JSC Düsseldorf

Die zweite Ausstellung in Düsseldorf wird die Künstlerin **A.K. Burns** gestalten, deren interdisziplinäre Praxis den Körper als umkämpften Schauplatz untersucht. Mittels Video, Installation, Skulptur, Zeichnung und in Zusammenarbeit mit anderen Künstler*innen rüttelt sie an bestehenden Wertesystemen. Die Ausstellung ist die erste institutionelle von Burns in Deutschland. Neben der neuen und erstmals gezeigten Multimedia-Installation LEAVE NO TRACE wird Burns ihre Video-Installationen LIVING ROOM (2017) und A SMEARY SPOT (2015) in einer speziell auf die Räume der JSC angepassten Version zeigen. Alle Arbeiten sind Teil von Burns laufender Serie NEGATIVE SPACE, die dem Genre der „spekulativen Fiktion“ zuzuordnen sind. Dieser Werkzyklus ist als Kosmologie konzipiert, die sich des Theaters, der Quantenphysik und der Philosophie bedient, um die Interaktion von menschlichen und nicht menschlichen Wesen zu thematisieren. NEGATIVE SPACE stellt Fragen nach der Ressourcenverteilung, der Schutzbedürftigkeit der Umwelt sowie nach den Positionen marginalisierter Körper und lässt dabei ihre örtlichen Bezüge sichtbar werden. Die Produktion dieses neuen Abschnitts von NEGATIVE SPACE wird von der JULIA STOSCHEK COLLECTION gefördert und die Werke werden in Zusammenarbeit mit dem EMPAC (Curtis R. Priem Experimental Media and Performing Arts Center) in Troy, New York, produziert.

A.K. Burns

geb. 1975 in USA, lebt in New York

JON WANG

12. September – 15. Dezember, 2019

Eröffnung: 11. September 2019, 19–22 Uhr

JSC Berlin

In seiner*ihrer ersten Ausstellung in Europa wird **Jon Wang** im Erdgeschoss der Berliner Sammlungsräume eine Reihe zeitbasierter Werke zeigen, die seit 2016 entstanden sind und mit einer Neuproduktion für die JULIA STOSCHEK COLLECTION abgeschlossen werden. In seiner*ihrer Praxis beschäftigt sich Wang mit queeren Räumen und Weltentwürfen, sei es durch Kunst, Film und/oder Architektur, und den politischen Verhältnissen, die dort herrschen.

Auf der Suche nach Solidarität, Intimität, Autonomie und einem Rückzugsort untersucht Wang tiefgreifende persönliche Prozesse der Transformation und der Erneuerung. Wang fordert ein haptisches Kino, in dem Berührung, Atmosphäre und Begehren sinnlich-technoide politische Räume eröffnen. Die Ausstellung wird während der Berlin Art Week eröffnet.

Jon Wang
geb. 1986 in USA, lebt in New York

MERIEM BENNANI

25. Januar – 26. April, 2020
Eröffnung: 24. Januar 2020, 19–22 Uhr
JSC Berlin

Im Rahmen ihrer ersten Einzelausstellung in Deutschland wird die Künstlerin **Meriem Bennani** PARTY ON THE CAPS (2018) zeigen. Die Mehrkanal-Bewegtbild-Installation geht der Frage nach, wie Identität und Ort, bzw. die Vorstellung, einem Ort zugehörig zu sein, sich gegenseitig bedingen, und welche Auswirkung die Vertreibung von diesen realen und imaginären Orten auf das Identitätsbewusstsein hat. Ihre Installation tarnt sich als Science-Fiction-Dokumentation des alltäglichen Lebens auf Caps, einer Insel inmitten des Atlantiks, wo illegale Migranten festgehalten werden. In der Arbeit gelingt es der Künstlerin, Realität mithilfe von magischem Realismus und Humor zu übersteigern. Bennani erzählt Geschichten von gebrochenen Identitäten und kulturellen Hybriden. Sie hinterfragt Genderthemen und die allgegenwärtige Vorherrschaft digitaler Technologien und spielt mit den Grenzen von dem, was wir als vertraut oder komisch empfinden, als real oder virtuell. PARTY ON THE CAPS ist geprägt von Bennanis einzigartigem visuellen Stil, das Werk bedient sich Mitteln des Reality-TV und der Dokumentation, sie verwendet Smartphone-Aufnahmen, soziale Medien, Oral History, Animation und die Ästhetik aufwendiger Filmproduktionen.

Meriem Bennani
geb. 1988 in Marokko, lebt in New York

SOPHIA AL-MARIA

9. Februar – 26. April, 2020
Eröffnung: 7. Februar 2020, 19–22 Uhr
JSC Düsseldorf

Sophia Al-Marias erste Einzelausstellung in Deutschland widmet sich einer Reihe von Videoarbeiten und Bewegtbild-Installationen in der Düsseldorfer Dependance. Die Arbeiten der Künstlerin, Autorin und Filmemacherin setzen sich mit der Geschichte als Fiktion und der Tatsache einer unausweichlichen Zukunft auseinander, aber auch mit dem Faktum, dass wir in einer Realität leben, die nicht einvernehmlich entstanden ist. Die Künstlerin, deren Wurzeln in Katar und den USA liegen, ist stark geprägt von ihrer Kindheit in der Golf-Region und den extremen kulturellen und ökologischen Veränderungen, die diese Region zu dieser Zeit durchmachte. Insbesondere deshalb oszillieren Al-Marias Filme, Installationen und Schriften zwischen einer Kritik der Geschichte, wie sie geschrieben wurde und einer unausweichlichen Zukunft, die vom Zusammenbruch geprägt sein wird. Mit jeder Arbeit begibt sich die Künstlerin in die undurchsichtigen Gefilde interkultureller Identität, Repräsentation und Begehren.

Sophia Al-Maria
geb. 1983 in USA, lebt in London

PERFORMANCE-PROGRAMM

COLIN SELF

31. Mai & 1. Juni 2019, jeweils 20 Uhr
JSC Berlin

Während des gesamten Jahres wird der Komponist und Choreograf **Colin Self** diverse Performances im Zusammenhang mit seinem kürzlich erschienenen Album **SIBLINGS** zeigen. Self verbindet Musik- und Tanzperformances, Dialoge, Workshops und Spielformate, um Geschichten gegenseitiger Abhängigkeiten zwischen menschlichen und nicht menschlichen Wesen zu erzählen. Diese speisen sich aus der Pluralität und Mannigfaltigkeit der komplexen Überlebensfrage auf diesem Planeten, den wir miteinander teilen. Sells künstlerische Praxis setzt sich mit der Erweiterung unseres Bewusstseins auseinander, und unterläuft dabei binäre Denkstrukturen sowie die Grenzen der Wahrnehmung und Kommunikation.

Colin Self
geb. 1987 in USA, lebt in Berlin und New York

FILMVORFÜHRUNGEN

Die begleitende Reihe von Screenings in der **JSC Düsseldorf** wird Künstler*innen oder auch Künstler*innen-Duos jeweils für eine Dauer von sechs Wochen zeigen. In der **JSC Berlin** wird es einige Einzelvorführungen geben. Unter den teilnehmenden Künstler*innen sind: **Morehshin Allahyari, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Sky Hopinka, Chelsea Knight, Trinh T. Minh-ha, Arjuna Neuman & Denise Ferreira da Silva, Martine Syms, Eduardo Williams, Anna Zett.**

KONZEPT DER JULIA STOSCHEK COLLECTION

Zentraler Gedanke der privaten Sammlung ist der Aspekt der Zeitgenossenschaft im Sinne einer Reflexion gesellschaftlicher, kultureller und sozialer Strömungen. Die stetig wachsende Sammlung konzentriert sich auf das bewegte Bild von den 1960er Jahren bis heute und umfasst eine Reihe von Disziplinen: Video, Einzel- und Mehrfachprojektionen von analogem und digitalem Filmmaterial, Multimedia-Environments sowie computer- und netzbasierte Installationen, aber auch ephemere Kunstformen wie Performances. Derzeitig befinden sich über 850 Werke von rund 250 vorwiegend europäischen und US-amerikanischen Künstler*innen im Sammlungsbestand.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

AUSSTELLUNGSDAUER

29. März 2019 – 26. April 2020

AUSSTELLUNGSORTE

JSC Düsseldorf
Schanzenstraße 54
D 40549 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211 / 58 58 84-14
www.jsc.art

JSC Berlin
Leipziger Straße 60
D 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 921 06 246-0
www.jsc.berlin

ÖFFNUNGSZEITEN

JSC Düsseldorf: SO, 11–18 Uhr

JSC Berlin: SA und SO, 11–18 Uhr

EINTRITT

JSC Düsseldorf: Eintritt frei

JSC Berlin: 5 Euro

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 8 Jahre, Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Menschen mit Behinderungen, Rentner*innen, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger*innen gegen Vorlage eines gültigen Ausweises.

BARRIEREFREIER ZUGANG

Die **JSC Düsseldorf** ist für den Besuch mit Rollstuhl oder Kinderwagen geeignet. Zwischen den Ausstellungsetagen gibt es einen Aufzug, der in Begleitung des Servicepersonals genutzt werden kann. Bitte wenden Sie sich vor Ort direkt an das Servicepersonal, das Ihnen gerne behilflich ist.

Die **JSC Berlin** ist teil-barrierefrei. Die 1. Etage ist für den Besuch mit Rollstuhl oder Kinderwagen nicht geeignet (Zugang nur übers Treppenhaus; kein Aufzug vorhanden).

FÜHRUNGEN

JSC Düsseldorf:

Öffentliche deutschsprachige Führungen: Alle 14 Tage, Sonntag, 12 und 15 Uhr

Teilnahmegebühr 10 Euro

Anmeldung unter www.julia-stoschek-collection.net/besuch/fuehrungen.

JSC Berlin:

Öffentliche englischsprachige Führungen: Samstag, 15 Uhr

Öffentliche deutschsprachige Führungen: Sonntag, 15 Uhr

Teilnahmegebühr: 10 Euro pro Person (inkl. Eintritt)

Anmeldung unter visit.berlin@jsc.berlin.

Kostenfrei für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Menschen mit Behinderungen, Rentner*innen, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger*innen, Mitglieder von ICOM und AICA gegen Vorlage eines gültigen Ausweises.

SONDERFÜHRUNGEN

Auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Teilnahmegebühr:

20 Euro pro Person für Gruppen ab 10 bis 25 Personen

Anmeldung und Anfragen bitte per E-Mail unter visit.duesseldorf@jsc.art für Führungen in der JSC Düsseldorf und unter visit.berlin@jsc.berlin für Führungen in der JSC Berlin.

Kostenfrei für Seminare von Hochschulen und Kunstakademien

FACEBOOK /juliastoschekcollection

TWITTER @juliastoschek

INSTAGRAM @juliastoschekcollection

#juliastoschekcollection #jsc #horizontalvertigo

BILDMATERIAL

<https://app.box.com/s/rqmxzueillmesd7kh2drg9ny1ntk6xri>

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leo und Wolf

Leonie Pfennig und Corinna Wolfien

Kommunikation, Text und Redaktion

Leonie Pfennig: +49 151 11630637

Corinna Wolfien: +49 1755676046

hallo@leoundwolf.de

JULIA STOSCHEK COLLECTION

Schanzenstraße 54

D 40549 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211 / 58 58 84-14

Fax: +49 (0) 211 / 58 58 84-19

presse@jsc.art

www.jsc.art